

## IM BLICK AUF DIE ZEITLICHE NÄHE DER PROZESSE UND DIE VERSTÄRKTE REPRESSION

Die Pandemie macht, wie vorauszusehen war, das Leben noch prekärer. Gleichzeitig nutzt der Staat diese Situation, um seine Kontroll- und Unterdrückungsmechanismen zu verstärken.

Die durch die obligatorische Quarantäne erzeugte Unmöglichkeit Einkommen zu erzielen, bewirkt Verzweiflung, Angst, Ohnmacht. Vor allem aber erzeugt sie Hunger, und aus Hunger entsteht Wut. So massiv, dass die Bevölkerung zum Zeitpunkt der größten Ansteckungsgefahr und der härtesten Maßnahmen der Regierung beschließt, auf die Straße zu gehen, um gegen eine Regierung zu protestieren, die sie dazu zwingt, nicht nur mit der Pandemie, sondern auch mit dem durch die Quarantänemaßnahmen zusätzlich erzeugten Elend zu leben. Und was tut die Regierung? Sie erhebt Anklagen.

Der Staat hat mit einer bisher unbekanntem Effizienz daran gearbeitet, neue Wege zu finden, um uns zu beherrschen und einen Teil der Kontrolle zurückzugewinnen, die er vor mehr als sieben Monaten verloren hat. Zur langen Liste der neuen Gesetze zur härteren Ahndung der sozialen Proteste, hat die Regierung zur Einschüchterung von Einzelpersonen und Organisationen gegriffen und eine Kommunikationskampagne gestartet, die jeden Versuch, die verhängten Maßnahmen in Frage zu stellen, kriminalisiert. Die Ausgangssperre ist der Normalfall. Sie versteckt sich hinter einer augenscheinlichen Gesundheitsmaßnahme, die aber eindeutig eine Maßnahme zur Kontrolle der Bevölkerung ist. Damit sollen die Proteste und die vielfältigen Ausdrucksformen der Rebellion, die aus dem Aufstand hervorgegangen sind, verhindert werden.

Noch komplexer ist die Situation in den Gefängnissen wegen Überbelegung, Mangel an sanitären Mitteln und der brutalen Repression, die die Gefangenen jedes Mal erfahren, wenn sie versuchen, diese Realität sichtbar zu machen.

Angesichts dieser Bedingungen sind neue Ausdrucksformen des Kampfes und Widerstands entstanden, wie der Hungerstreik der politischen Gefangenen der Mapuche und die Unruhen und Fluchtversuche in verschiedenen Gefängnissen des Landes.

Heute stehen wir vor einer neuen Etappe, was die Gefangenschaft der GenossInnen der Revolte betrifft: die Fristen für die Ermittlungen enden und ihre Gerichtsprozesse rücken näher. Einige wurden in einem verkürzten Verfahren bereits verurteilt, zwei von ihnen zu 3 bzw. 4 Jahren Gefängnis ohne Bewährung. Es gibt GenossInnen, die zu mehr als zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt werden sollen. Dies verdeutlicht den exemplarischen Charakter der Bestrafung wegen des sozialen Protestes.

Währenddessen sehen wir, wie Menschen weiter sterben, weil sie sich weigern, passiv an Hunger, am Virus oder am Kapitalismus zu verenden.

Wir rufen alle auf, sich nicht von dem Protest zu distanzieren, sich daran zu erinnern, dass Gefängnis und Repression für die Armen gemacht sind; nicht in die egoistische Zurückgezogenheit zu verfallen, die der Staat zu unserer Beherrschung braucht; und all jene nicht zu vergessen, die hinter Gittern sitzen. Wir glauben, dass es heute unerlässlich ist Widerstand in vielerlei Hinsicht zu leisten, um einem System entgegenzutreten, das die Welt in ein Gefängnis verwandelt. Wir solidarisieren uns aktiv mit

unseren GenossInnen, die heute auf der Anklagebank sitzen. Lasst uns die Straße zurückerobern und mit der normal gewordenen Repression und Kontrolle brechen. Nur dann werden wir wirklich gesund werden.

Wir grüßen brüderlich all jene, die im Kampf für Freiheit stehen, Einzelpersonen, Kollektive und Organisationen, die politischen Gefangenen der Mapuche im Hungerstreik, die Gefangenen der Revolte und alle politischen Gefangenen der Welt.

**WIDERSTAND UND MOBILISIERUNG GEGEN AUSGANGSSPERRE UND REPRESSION!**

**ZU DEN STAATLICH ANGEDROHTEN VERURTEILUNGEN: AKTIVE SOLIDARITÄT  
ÜBERALL!**

**FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN!**

Koordination 18. Oktober Mai 2020